

„daß ich plötzlich sang: ‚Wir tanzen um den Maulbeerbusch.‘ Ich weiß nicht, wann es anfang, aber mir war, als hätte ich schon lange, lange gesungen.“

Die beiden andern Tänzer waren sehr dick und kamen bald außer Atem.

„Viermal herum ist genug,“ keuchte Dideldei und dann hörten sie ebenso plötzlich zu tanzen auf, wie sie angefangen hatten. Im selben Augenblick schwieg auch die Musik. Sie ließen Alicens Hand los und schauten sie eine Weile an. Es war eine unangenehme Pause, denn Alice wußte nicht, wie man ein Gespräch mit Leuten beginnt, mit denen man gerade getanzt hat.

Jetzt kann ich doch nicht mehr „guten Tag“ sagen, dachte sie; über das sind wir schon hinaus.

„Ich hoffe, Sie sind nicht sehr müde,“ sagte sie endlich.

„Durchaus nicht, und schönen Dank, daß du gefragt hast!“ sagte Dideldum.

„Danke tausendmal,“ fügte Dideldei hinzu. „Hörst du gern Gedichte aufsagen?“

„Ja, ganz gern — manche Gedichte,“ sagte Alice zögernd. „Wollen Sie so gut sein, mir zu sagen, welcher Weg aus diesem Walde herausführt?“

„Was soll ich ihr aufsagen?“ fragte Dideldei und schaute mit großen Augen nach Dideldum, ohne Alicens Frage zu beachten.

„Das Walroß und der Zimmermann‘ ist das längste,“ sagte Dideldei und umarmte seinen Bruder zärtlich.

Dideldei begann sogleich:

„Die Sonne schien —“

Hier wagte Alice zu unterbrechen. „Wenn es sehr lang ist,“ sagte sie möglichst artig, „dann sagen Sie mir doch, bitte, zuerst, welcher Weg —“